

Dichten im Verborgenen

Emily Dickinson: Gunhild Kübler übersetzt alle Gedichte der unterschätzten Lyrikerin

VON MARIA FRICKENSTEIN

■ **Bielefeld.** Emily Dickinson ist eine der größten Dichterrinnen des 19. Jahrhunderts und doch wurden nur etwa 400 ihrer rund 1.800 Gedichte ins Deutsche übertragen. „Ein Skandal“, sagt Gunhild Kübler. Ein Reclambüchlein mit Gedichten der amerikanischen Lyrikerin sollte die Literaturwissenschaftlerin, Kritikerin und Übersetzerin dazu anstiften, 15 Jahre nicht mehr von ihren Versen zu lassen und sie ins Deutsche zu übersetzen.

„Sag Wahrheit ganz, doch sag sie schräg, Erfolg liegt im Umkreisen“ so der Beginn eines der berühmten Gedichte Dickinsons. „Emily Dickinson ist eine der erstaunlichsten Gestalten der Literaturgeschichte, eine Einzelgängerin, die Weltliteratur schrieb und auf allen Ruhm zu Lebzeiten verzichtete“, schreibt ihre Übersetzerin.

Es sollte ein anregender wie erhellender Abend in der Stadtbibliothek werden. Als Gast der Literarischen Gesellschaft präsentiert die in der Schweiz lebende Autorin mit deutschen Wurzeln „Emily Dickinson. Sämtliche Gedichte“, 1.789 überlieferte Gedichte im Original und in der Übersetzung, insgesamt 1.400 Seiten, mit üppigem Nachwort und Register.

Gunhild Kübler versteht es, die Zuhörenden mit ihrer Begeisterung anzustecken. Einige Gedichte zitiert sie aus dem Stegreif, liest zweisprachig. Dabei erklärt sie die Raffines-

sen und Schwierigkeiten des Übersetzens, veranschaulicht die hohe Kunst des Deutens. Man hört vom regen Briefverkehr der Lyrikerin, die in Notizbücher schrieb, auf Zettel und Briefkuverts. Mit 30 Jahren sprach sie nur noch durch einen Türspalt und weigerte sich, sich den Wünschen ihrer Verleger zu beugen.

Sie schrieb für die Schublade, veröffentlichte zu Lebzeiten nur wenige Gedichte, legte jedoch viele ihren Briefen bei. Dickinson lebte zurückgezogen, trug entgegen der üblichen Mode nur einfache weiße Hauskleider, sammelte Tanzlieder und schrieb ihre Gedichte im eigenen Zimmer.

Ihre kühne Lyrik, das verdeutlicht Küblers Ausführungen, ist sinnlich, vieldeutig bewegt, geheimnisvoll und nicht ohne Humor. Dabei schrieb sie keine reibungslosen Reime. Sie arbeitete elliptisch, wählte im Englischen untypische Großschreibungen, platzierte Gedankenstriche.

Über Liebe, Wissenschaft und Religion schrieb sie, über Krieg, Tod und Einsamkeit, mit „rebellischer Fantasie“, so ihre Übersetzerin. Emily Dickinson besaß einen freien Geist: „Ich lebe in der Möglichkeit. / Und nicht im Prosahaus. – / Sie ist an Fenstern reicher. / Hat Türen – übergroß – / Und Zimmer wie die Zedern –“.

◆ **Emily Dickinson: Sämtliche Gedichte. Zweisprachig. Übersetzt, kommentiert von Gunhild Kübler. 1.404 Seiten, Hanser Verlag, München 2015, 49,90 Euro.**



Erlebnis: Bis heute begeistern Steherrennen ihr Publikum auf der denkmalgeschützten Radrennbahn im Osten der Stadt.

FOTO: CHRISTIAN RING

Geschichtsträchtiges Oval

Bielefelder Edition: Die neue Ausgabe „Typen, Technik, Temporaus“ der kulturhistorischen Buchreihe widmet sich der Radrennbahn

VON THOMAS KLINGEBIEL

■ **Bielefeld.** Einen faszinierenden Ort, den selbst manche Bielefelder nur vom Hörensagen kennen, rückt die neue Ausgabe der „Bielefelder Edition“ in den Blickpunkt. Die 333,33 Meter lange Radrennbahn im Osten der Stadt galt bei ihrer Eröffnung 1953 als modernste ihrer Art in Europa. Bis heute werden in der leicht verwitterten Arena spannende Steher-Rennen geboten. Die Radrennbahn war auch Kulisse für Boxkämpfe, Wahlkampfauftritte, Rockkonzerte und American-Football-Spiele.

„Typen, Technik, Temporaus“ ist der siebente Band der Bielefelder-Reihe betitelt. Wie zuvor bei den Themen „Mode“, „Kino“ oder „Vereine“ nähert sich Herausgeber-

in und Gestalterin Kerstin Schröder der geschichtsträchtigen Sportstätte aus kulturhistorischer Perspektive. Ausgesprochene Radsport-Anhänger werden dem reich bebilderten Bändchen möglicherweise nicht viel Neues entnehmen. Wer grundsätzlich neugierig auf Bielefelder Stadt- und Kulturgeschichte ist, in all ihren Facetten, wird auch diese Ausgabe wieder mit Gewinn lesen.

Der Radrennbahn und ein bisschen auch dem Radfahren an sich ist das 48-Seiten-Büchlein gewidmet. Für Bernd Bexte (46), Bielefelder Fahrrad-Enthusiast, ist das zweirädrige Fortbewegungsmittel „Nabe der Welt“, wie er in seinem einleitenden Essay schreibt. Bexte liebt das „unmittelbare, beschleunigte Erleben“. Genauso begeistert ist er von der

besonderen Atmosphäre der Radrennbahn, auf der die Radrennfahrer im Windschatten der Steher-Motorräder Geschwindigkeiten von 70 bis 80 Stundenkilometern erreichen. „Der Motorenlärm, die Geräusche, die spannenden taktischen Manöver – wenn man das einmal erlebt hat, lässt es einen nicht mehr los“, schwärmt Bexte im Gespräch.

Michael Mertins (62) vom Vorstand des Radrennbahn-Fördervereins führt in die Besonderheiten des Stehersports ein und porträtiert mit Christian und André Dippel zwei Local Heros unter den Schrittmachern. Auch den olympischen Bahnradspport streift er, für den im Sommer auf der Radrennbahn trainiert wird. „Wir erhoffen uns von dem Büchlein, dass die Radrennbahn stärker ins Bewusstsein

der Öffentlichkeit rückt“, sagt Mertins.

Eine beeindruckende Galerie von Fahrradmarken-Emblemen von „Dürkopp“ bis „Kuxmann“ illustriert das Kapitel über die einstige Fahr-



Bielefelder Edition: „Typen, Technik, Temporaus“ der kulturhistorischen Buchreihe widmet sich der Radrennbahn. 48 Seiten, 9,80 Euro

radhochburg Bielefeld. Bis Anfang der 60er Jahre schlug am Teutoburger Wald das Herz der deutschen Fahrradindustrie. Die Bielefelder Hersteller, oft Ableger von Nähmaschinen-Produzenten, unterhielten auch mehrere Profi-Renn-

ställe. Der Bau der Radrennbahn krönte in den 50er Jahren den Ruf Bielefelds als Fahrradstadt. Die von Clemens Schürmann entworfene und seit 2012 unter Denkmalschutz stehende Anlage setzte architektonisch Maßstäbe. Fugenloser Spannbeton ermöglichte einmalig hohe Steilkurven und extrem hohe Fahrgeschwindigkeiten.

Die Eröffnung am 14. Juni 1953 verfolgten 15.000 Zuschauer. Große Menschenmengen kamen in dem Oval auch zu einem Boxkampf Max Schmelings, zu Wahlkampfauftritten von Konrad Adenauer und Erich Ollenauer oder in den 80er Jahren zum Konzert von Joe Cocker zusammen. Dass der Zugang zum Innenraum nur über einen engen Tunnel möglich ist, kümmernte damals niemanden.

In Zusammenarbeit mit Drucker Andreas Wessels ist Herausgeberin Kerstin Schröder einmal mehr ein grafisch durchdachtes und haptisch ansprechendes Buch-Kleinod gelungen. Farbige Linien und ein durchgehender, silbrig-metallischer Streifen am Seitenkopf greifen die Rennbahnmarkierungen auf. Der doppelte Umschlag des fadengehefteten Bändchens bietet Platz für beeindruckende Schwarzweiß-Aufnahmen von der Rennbahn-Baustelle und der Tribüne. Zahlreiche Schwarz-Weiß-Bilder aus dem Stadtarchiv und den privaten Fotokisten von Helmut Neumann, dem langjährigen Vorsitzenden des Bielefelder Radclubs RC Zugvogel, veranschaulichen die Vergangenheit. Die Gegenwart hat Christian Ring mit aktuellen Reportagefotografien und Luftbildern dokumentiert.

◆ **Erhältlich in den Buchhandlungen Eulenspiegel (Hagenbruchstraße 7), Buchtipp (Meindersstraße 7) und in der Bethel-Buchhandlung. Bestellung unter info@bielefelder-edition.de**



Entdeckerfreude: Gunhild Kübler las eine Reclam-Übersetzung und fing danach selbst an, Emily Dickinson zu übersetzen.

FOTO: MARIA FRICKENSTEIN

Ausstellung im Atelier Ost

■ **Bielefeld.** Am Nikolaussonntag wird die Gemeinschaftsausstellung „Schnee“ im Atelier Ost eröffnet (11 Uhr). Aktuelle Bilder, Installationen und Skulpturen von Rainer Albrecht und Heike Otto (beide Malerei), Carola Behring (Ton/Papier) und Sylvia Midel (Bildhauerei) sind zu sehen und zeigen eine unterschiedliche und vielfältige Auseinandersetzung mit dem

Thema. Zusätzlich wird eine Auswahl themenunabhängiger Arbeiten in den Räumlichkeiten präsentiert.

◆ **Eröffnung: 6. Dezember, 11 bis 17 Uhr; Dauer der Ausstellung bis zum 6. Februar, Öffnungszeiten: Di. von 11-15 Uhr, Do. und Fr. von 17-19 Uhr, jeden ersten Samstag 11-13 Uhr. Adresse: Atelier Ost, Teutoburgerstr. 14.**



Rennfieber: Die hohen Steilkurven erlauben extrem hohe Fahrgeschwindigkeiten.



Die Buchmacher: Christian Ring (v. l., Fotografie), Andreas Wessels (Hans Kock Buch- und Offsetdruck), Kerstin Schröder (Herausgeberin und Gestaltung), Karen Ludewig (HLB Stückmann), Bernd Bexte (Essay), Michael Mertins (Text).

FOTO: MARTIN LARIUS



Architektonisches Vorzeigestück: Blick auf Rennbahn und Tribüne in den 50er Jahren.

FOTO: SCHÜRMAN ARCHITECTS



Ausflugsziel: Viele Radrennbahnfans haben ihre Lieblingsplätze. Fotograf Christian Ring hat die besondere Bahn-Atmosphäre im Sommer bei verschiedenen Veranstaltungen mit seinen Reportagefotos eingefangen.

FOTOS (2): CHRISTIAN RING

More Maids in der Neuen Schmiede

■ **Bielefeld.** Markenzeichen der Band More Maids ist der dreistimmige Gesang. Im Mittelpunkt der Irish-Folk-Band steht dabei die samtige Stimme von Barbara Coerdts. Die Songs der Band sind teils typisch irisch, teils haben sie Acoustic-Pop-Einflüsse. Der Veranstalter verspricht einen Abend mit Wohlfühlgarantie. Zu hören sind die More Maids am Freitag, 4. Dezember, um 20 Uhr in der Neuen Schmiede, Handwerkerstraße 7.

Adventsschau in der Projektartgalerie

■ **Bielefeld.** Im Schauraum der Projektartgalerie, Bethelweg 29, ist am Samstag, 5. Dezember, von 15-18 Uhr eine Kunst-Advent-Ausstellung zu erleben. Kunstwerke dieser Künstler werden präsentiert: Marlies Blauth, Ulrik Happy Dannenberg, Klaudia Dieterich, Annie Fischer, Marc Floßmann, Gerdi Gutperle, Christopher King Jameson, Ulla Kallert, Susanne Maurer, Karin Odendahl, Ralf Wierzbowski und Gerlinde Zantis.